

merkungen auf, welche die Berichterstatter ihrer Arbeit beizufügen pflegen, und dies machte mir gar bald klar, daß man des Einflusses dieser Ursachen unter allen Umständen nur dann gedachte, wenn die Zahl der Kranken ungünstig stand, im entgegengesetzten Falle schrieb man das bessere Verhältnis, das sich bemerkbar machen ließ, der Gesundheitsbeaufsichtigung zu, obschon der Einfluß jener Ursachen, welche das Gegenteil hätten herbeiführen müssen, mit dem besseren Zahlenverhältnisse oft zusammengefallen war. Ich hoffe, daß die Dinge, welche ich mitteilen will, diese nicht ganz unwichtige Frage auflösen sollen, und beginne mit folgender Tabelle, die von Monat zu Monat 18 Jahre lang, also im ganzen von 216 Monaten die Zahl der Krankheiten darstellt, welche sich bei der Gesamtzahl der Freudenmädchen in Paris vorfanden.

Das Maximum war:	Das Minimum war:
Im Januar 5 mal.	Im Januar 0 mal.
„ Februar 0 „	„ Februar 4 „
„ März 1 „	„ März 2 „
„ April 0 „	„ April 2 „
„ Mai 0 „	„ Mai 0 „
„ Juni 1 „	„ Juni 2 „
„ Juli 0 „	„ Juli 1 „
„ August 3 „	„ August 2 „
„ September 3 „	„ September 1 „
„ Oktober 2 „	„ Oktober 0 „
„ November 1 „	„ November 4 „
„ Dezember 2 „	„ Dezember 0 „

Diese Tabelle kann begreiflich machen, daß es unrichtig ist, dem Rausche des Karnevals einen besonderen Einfluß auf die häufiger vorkommende Syphilis der Dirnen zuzuschreiben, weil die Monate Februar, März und April im Laufe von 18 Jahren nur einmal das Maximum erreichen, achtmal aber in derselben Zeit das Minimum dartun.

Untersuchen wir das Ergebnis des Januar und Dezember, so könnte sich einige Einwirkung der Kälte dartun lassen; allein mit dem Juni und Juli ist hinsichtlich der Hitze dies nicht der Fall, zum mindesten, wenn man nicht zugeben will, daß die im August und September vorkommenden Krankheiten bereits in den vorher-